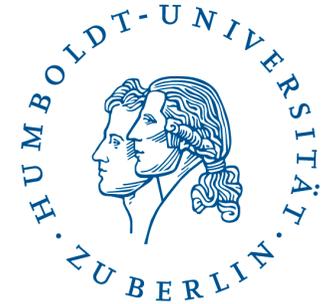


Dr. Ulrich Klocke  
klocke@hu-berlin.de  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Psychologie  
Sozial- und Organisationspsychologie



# EINSTELLUNGEN, WISSEN UND VERHALTEN GEGENÜBER TRANS\* UND GESCHLECHTSNONKONFORMEN PERSONEN

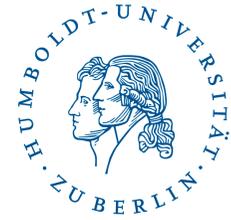
Modul auf dem Kongress *Geschlechtliche Vielfalt  
(er)leben* am 29.08.2015 in Weimar

Einstellungen, Wissen und Verhalten gegenüber Trans\* und geschlechtsnonkonformen Person

1. Wie sind sie (in Deutschland/Berlin) ausgeprägt?
2. Wodurch werden sie beeinflusst und wie lassen sie sich verbessern?
  - a) Fremdgruppen generell
  - b) Zusätzliche Einflussfaktoren: Lesben und Schwule
  - c) (Zusätzliche) Einflussfaktoren: Trans\*
  - d) Was können pädagogische/soziale Einrichtungen tun?
  - e) Was können Trans\*/Inter\* und ihre Angehörigen tun?
3. DISKUSSION:
  - a) Relevanz der Forschung für die Praxis
  - b) Fragen aus der Praxis an die Forschung

# EINSTELLUNGEN: WIE SIND SIE (IN DEUTSCHLAND/BERLIN) AUSGEPRÄGT?

---



# EINSTELLUNGEN

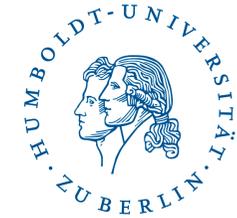
(ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE DES BUNDES, 2008)



- Repräsentative Befragung von Januar bis April 2008 vom Institut *Sinus Sociovision GmbH*
- „Wie sehr werden Ihrer Ansicht nach die folgenden Gruppen in unserer Gesellschaft diskriminiert bzw. benachteiligt?“
  - Behinderte: 47% „(sehr) stark“, 12% „gar nicht“
  - Junge Leute: 38% „(sehr) stark“, 20% „gar nicht“
  - Ältere Menschen: 36% „(sehr) stark“, 23% „gar nicht“
  - Frauen: 35% „(sehr) stark“, 21% „gar nicht“
  - Ausländer: 33% „(sehr) stark“, 29% „gar nicht“
  - Menschen mit einer bestimmten Religion oder Weltanschauung: 29% „(sehr) stark“, 29% „gar nicht“
  - Homosexuelle: 19% „(sehr) stark“, 35% „gar nicht“
  - Transsexuelle: 15% „(sehr) stark“, 49% „gar nicht“

# EINSTELLUNGEN

(ANTIDISKRIMINIERUNGSSTELLE DES BUNDES, 2008)



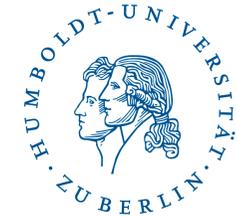
Benachteiligte Gruppen (Vorgaben)	a Dafür sollte viel mehr getan werden.	b Daür sollte weniger getan werden.	c Dafür sollte nichts getan werden.
<b>Behinderte</b>	<b>38%</b>	5%	6%
<b>Ältere Menschen</b>	<b>26%</b>	8%	14%
Junge Leute	23%	10%	26%
Frauen	13%	12%	30%
Ausländer	8%	27%	25%
Menschen mit fremdländischem Aussehen	7%	27%	29%
Menschen mit einer bestimmten Religion oder Weltanschauung	6%	30%	34%
Homosexuelle	5%	28%	43%
Transsexuelle (Geschlechtsumwandlung)	5%	27%	44%
Männer	2%	22%	55%

# BERLINER SCHULBEFRAGUNG (KLOCKE, 2012)

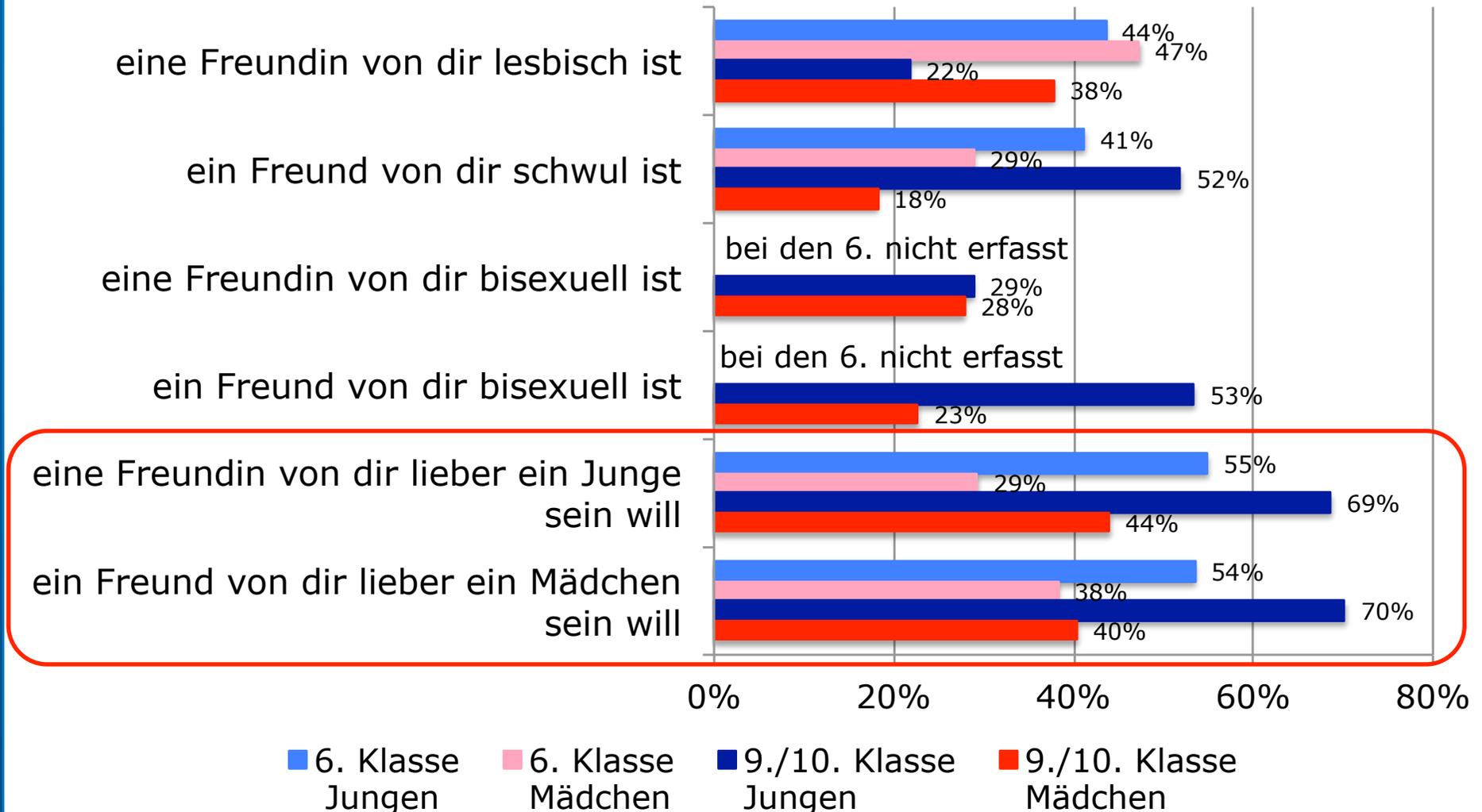


- Juni bis Oktober 2011
- Geschichtete Zufallsstichprobe 20 Berliner Schulen
  - repräsentativ für Berliner Schularten
- 274 Sechstklässler\_innen (Alter:  $M = 11,5$  Jahre; 55% ♀) aus 24 Klassen und 10 Schulen
- 481 Neunt/Zehntklässler\_innen (Alter:  $M = 15,2$  Jahre; 45% ♀) aus 26 Klassen und 10 Schulen
  - 25 Klassen 9 Mon. später erneut (T2)
- 27 Klassenlehrer\_innen (Alter:  $M = 50,5$  Jahre; 63% ♀)

# EINSTELLUNGEN VON SCHÜLER\_INNEN (KLOCKE, 2012)

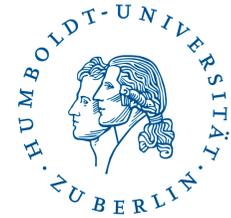


Als unangenehm bewertet: "Du erfährst, dass ..."

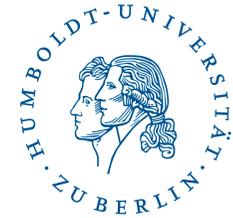


# WISSEN UND UNWISSEN: WIE SIND SIE AN BERLINER SCHULEN AUSGEPRÄGT?

---



# (UN)WISSEN VON SCHÜLER\_INNEN UND LEHRKRÄFTEN (KLOCKE, 2012)



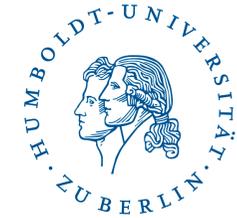
	Neunt-/Zehntklässler_innen			Klassenlehrer_innen		
	"falsch"	"weiß nicht" / nichts angekr.	"richtig"	"falsch"	"weiß nicht" / nichts angekr.	"richtig"
Transsexualität lässt sich im Jugendalter noch ändern, so dass der Jugendliche nicht mehr den Wunsch hat, sein Geschlecht anzupassen.	24%	57%	19%	74%	26%	0%
Transsexuelle Männer (also Männer, die sich zu einer Frau umoperieren lassen wollen), sind alle schwul.	43%	34%	24%	70%	30%	0%
<b>Transsexuelle sind Menschen, die ...</b>						
körperlich als Mädchen geboren wurden, aber lieber den Körper eines Mannes haben möchten oder körperlich als Junge geboren wurden, aber lieber den Körper einer Frau haben möchten.			60%			
sich so verkleiden und frisieren, als seien sie vom anderen Geschlecht, also beispielsweise Männer, die lange Haare haben, sich schminken und Frauenkleider tragen.			30%			
sowohl weibliche als auch männliche Geschlechtsorgane haben.			3%			
Weiß nicht. / nichts angekreuzt			6%			

# VERHALTEN VON SCHÜLER\_INNEN: WIE IST ES AN BERLINER SCHULEN AUSGEPRÄGT?

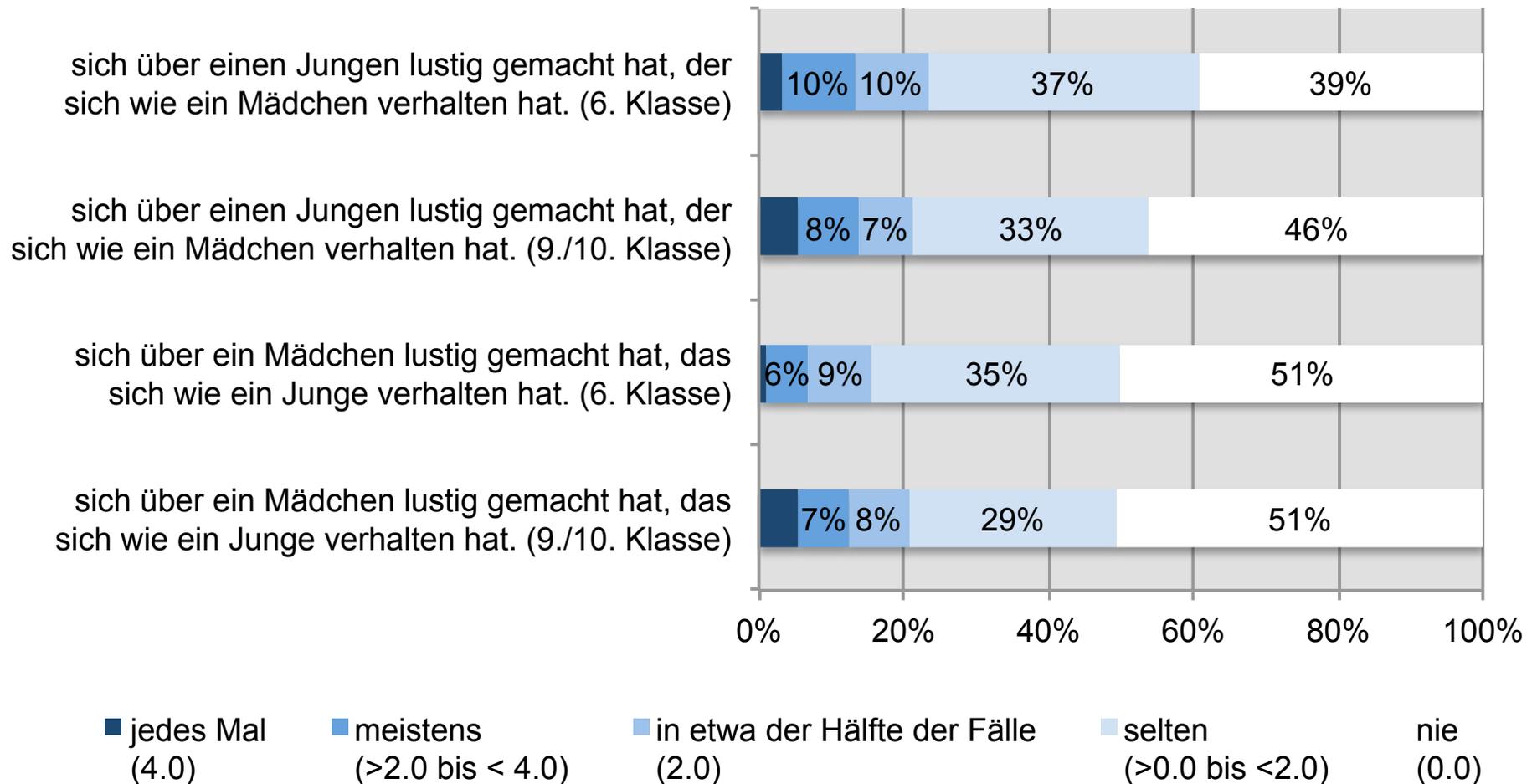
---



# VERHALTEN VON SCHÜLER\_INNEN (KLOCKE, 2012)



“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... ”

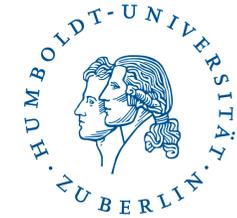


# VERHALTEN VON LEHRKRÄFTEN: WIE IST ES AN BERLINER SCHULEN AUSGEPRÄGT?

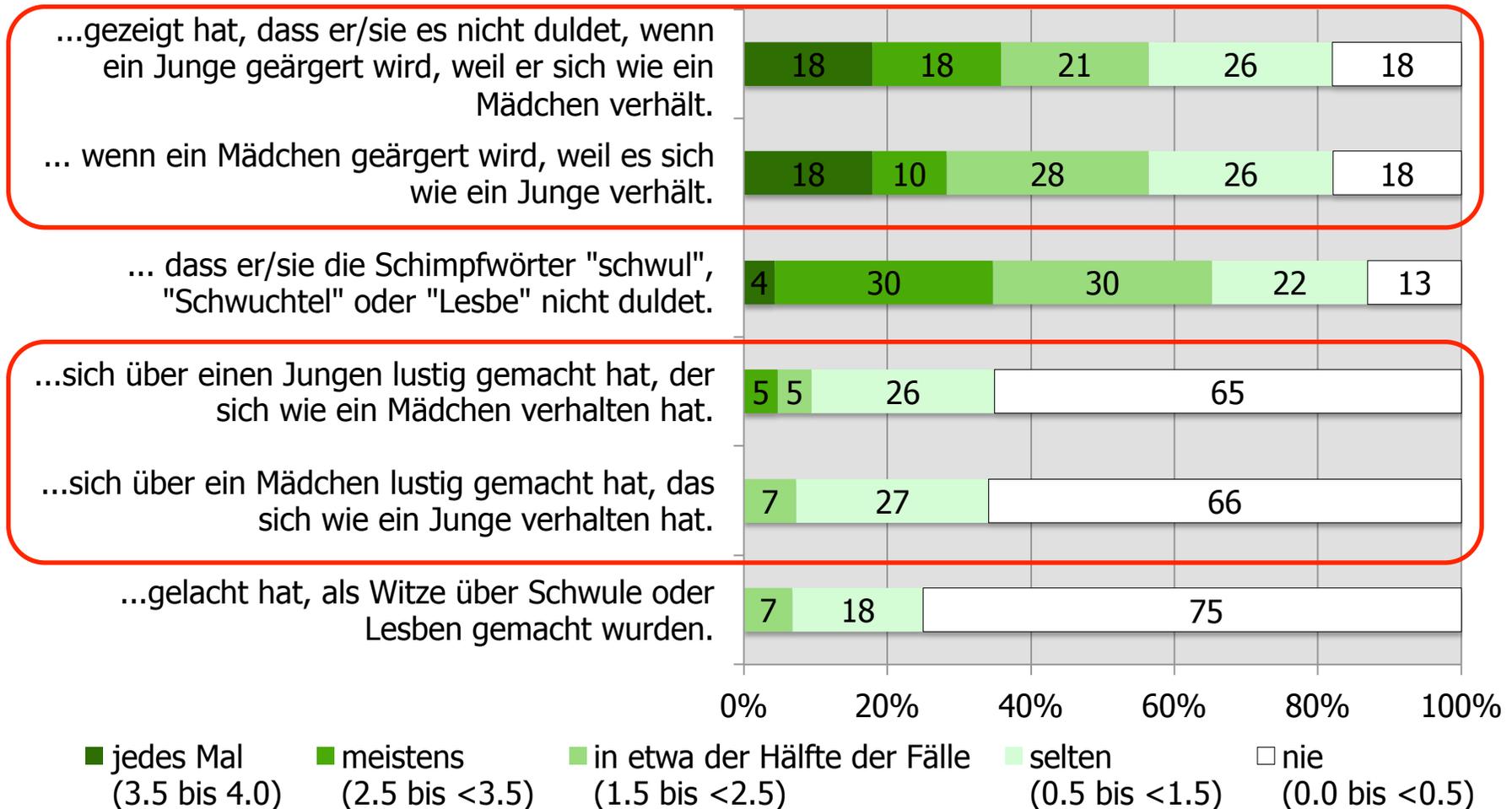
---



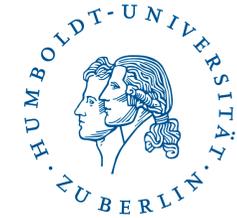
# VERHALTEN VON LEHRKRÄFTEN (KLOCKE, 2012)



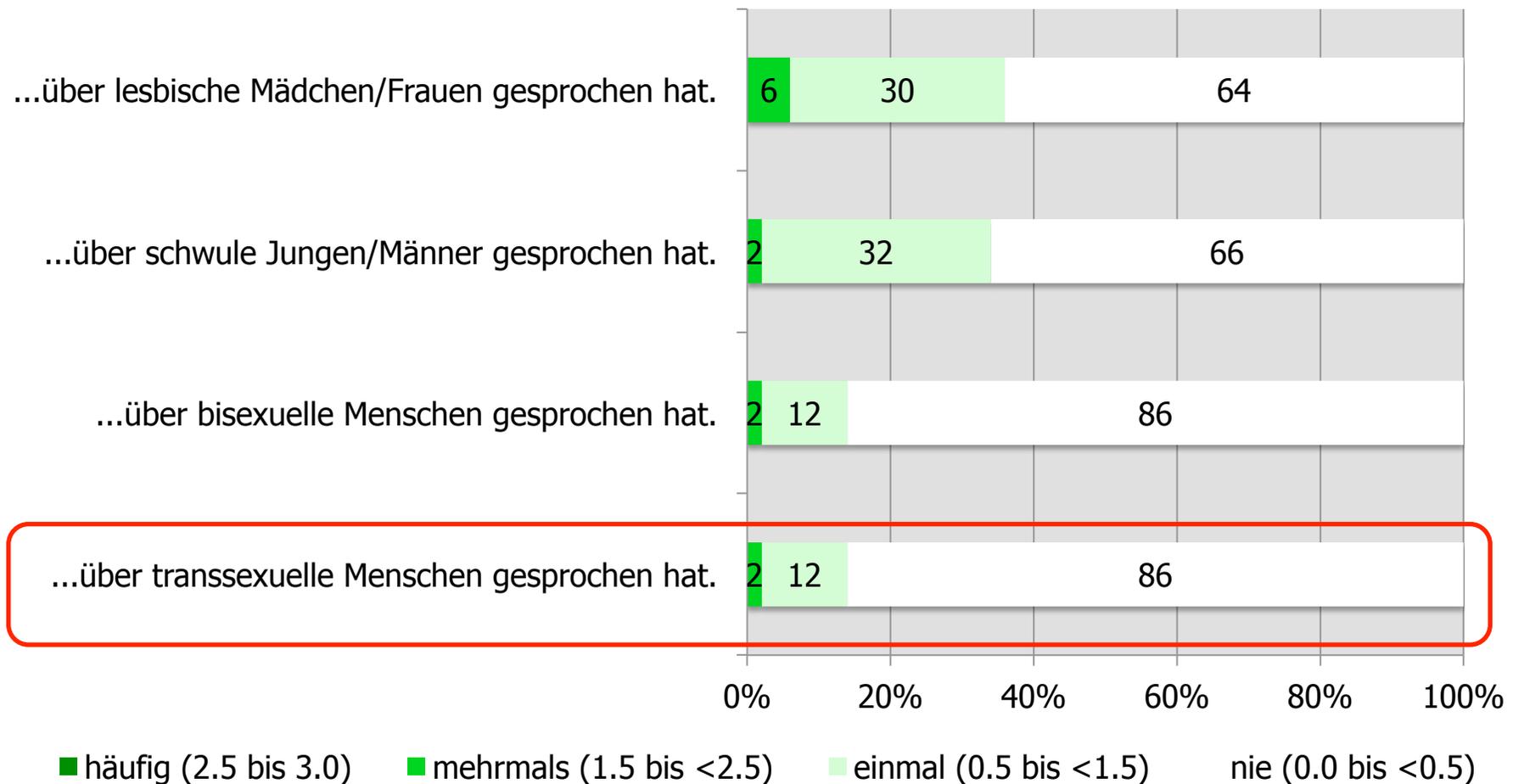
“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie mein/e Klassenlehrer/in”



# VERHALTEN VON LEHRKRÄFTEN (KLOCKE, 2012)



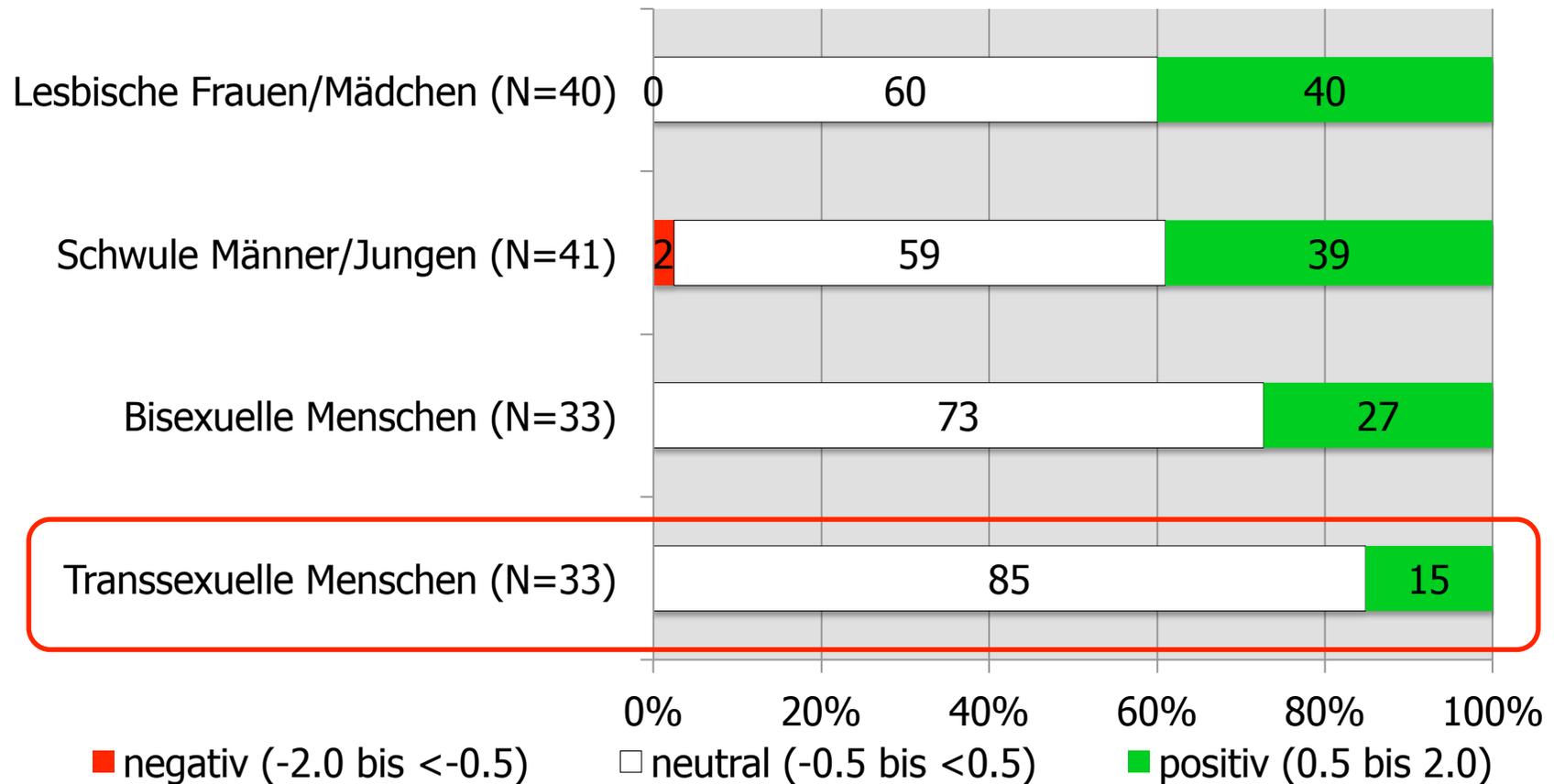
“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie mein/e Klassenlehrer/in”



# VERHALTEN VON LEHRKRÄFTEN (KLOCKE, 2012)



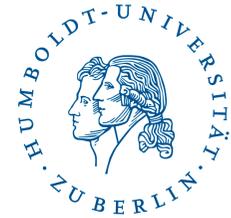
„Wenn er/sie über ... gesprochen hat, wie positiv oder negativ hat er/sie sich über ... geäußert?“



Einstellungen, Wissen und Verhalten gegenüber Trans\* und geschlechtsnonkonformen Person

1. Wie sind sie (in Deutschland/Berlin) ausgeprägt?
- 2. Wodurch werden sie beeinflusst und wie lassen sie sich verbessern?**
  - a) Fremdgruppen generell**
  - b) Zusätzliche Einflussfaktoren: Lesben und Schwule
  - c) (Zusätzliche) Einflussfaktoren: Trans\*
  - d) Was können pädagogische/soziale Einrichtungen tun?
  - e) Was können Trans\*/Inter\* und ihre Angehörigen tun?
3. DISKUSSION:
  - a) Relevanz der Forschung für die Praxis
  - b) Fragen aus der Praxis an die Forschung

# EINFLUSSFAKTOREN: FORSCHUNG ZU EINSTELLUNGEN GGÜ. FREMDGRUPPEN (VORURTEILEN) GENERELL



Basis: Soziale Kategorisierung  
(automatisch)

- Generalisierung von salienten Einzelmitgliedern
- Bedrohung (Ressourcen, symbolische Werte, Selbstwert/Gruppenwert, Distinktheit, Metaanalyse von Riek, Mania & Gaertner, 2006)
- Soziale Ungleichheit, die gerechtfertigt werden muss / Soziale Dominanzorientierung (Pratto, Sidanius, Stalworth & Malle, 1994)
- Illusorische Korrelationen

# EINFLUSSFAKTOREN: FORSCHUNG ZU EINSTELLUNGEN GGÜ. FREMDGRUPPEN (VORURTEILEN) GENERELL



- Soziales Lernen (Eltern, Peers, Lehrkräfte, Idole, Medien ...)
- + Kontakt mit Mitgliedern der Fremdgruppe (Allport, 1954; Metaanalyse von Pettigrew & Tropp, 2006)
  - positivere Effekte wenn: institutionelle Unterstützung, mehrere Mitglieder, wiederholt, angenehm, Gruppenzugehörigkeit bewusst machen
  - auch indirekter Kontakt hilfreich!
  - auch für Einstellungen gegenüber Lesben und Schwulen (Metaanalyse von Smith, Axelson & Saucier, 2009) und gegenüber Trans\* (z. B. Walch et al., 2012) nachgewiesen
- + Perspektivenübernahme (z. B. durch Rollenspiele oder gedankliche Simulationen)

Einstellungen, Wissen und Verhalten gegenüber Trans\* und geschlechtsnonkonformen Person

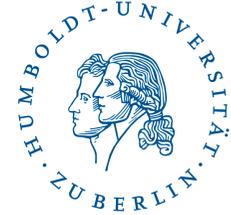
1. Wie sind sie (in Deutschland/Berlin) ausgeprägt?
2. Wodurch werden sie beeinflusst und wie lassen sie sich verbessern?
  - a) Fremdgruppen generell
  - b) Zusätzliche Einflussfaktoren: Lesben und Schwule**
  - c) (Zusätzliche) Einflussfaktoren: Trans\***
  - d) Was können pädagogische/soziale Einrichtungen tun?
  - e) Was können Trans\*/Inter\* und ihre Angehörigen tun?
3. DISKUSSION:
  - a) Relevanz der Forschung für die Praxis
  - b) Fragen aus der Praxis an die Forschung

# ZUSÄTZLICHE EINFLUSSFAKTOREN: FORSCHUNG ZU EINSTELLUNGEN GEGENÜBER LESBEN UND SCHWULEN



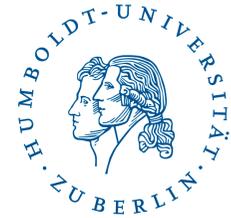
- Männliches Geschlecht (Metaanalyse von Kite & Whitley, 1996; auch ggü. Trans\*, z. B. Tebbe & Moradi, 2012)
- Migrationshintergrund aus ex-UdSSR, Türkei oder anderen muslimischen Ländern (z. B. Klocke, 2012; Simon, 2008)

# ZUSÄTZLICHE EINFLUSSFAKTOREN: FORSCHUNG ZU EINSTELLUNGEN GEGENÜBER LESBEN UND SCHWULEN



- Bedrohung der eigenen Männlichkeit (*Precarious manhood*; Vandello & Bosson, 2013)
  - z. B. durch eigene gleichgeschlechtliche Erregbarkeit (z. B. Weinstein et al., 2012)
- Befürwortung traditioneller Geschlechterrollen (Metaanalyse von Whitley, 2001; auch ggü. Trans\*, Tebbe & Moradi, 2012)
- (Fundamentalistische) Religiosität (Metaanalyse von Whitley, 2009)
- Ergebnisse gelten vermutlich auch für Trans\*, da hoher Zusammenhang zwischen Einstellungen ggü. Lesben und Schwulen und Einstellungen ggü. Trans\*

# ZUSÄTZLICHE EINFLUSSFAKTOREN: FORSCHUNG ZU EINSTELLUNGEN GEGENÜBER TRANS\*



- Need for Closure (Tebbe & Moradi, 2012)
  - “Ich habe Gefallen an einer klaren und strukturierten Lebensweise.”
  - “Ich hasse es, mit Leuten zusammen zu sein, die unberechenbar sind.”
  - “Ich mag es nicht, wenn sich jemand mehrdeutig ausdrückt.”
  - “Wenn ich über ein Problem nachdenke, versuche ich möglichst unterschiedliche Positionen zu der Sache einzunehmen.” (negativ gepolt)
  - “Ich zögere bei den meisten Entscheidungen.” (negativ gepolt)

# EINFLUSSFAKTOREN: FORSCHUNG ZU EINSTELLUNGEN GEGENÜBER TRANS\*



## Perspektivenübernahme vs. Information (Tompkins, Shields, Hillman, & White, 2015)

- Experiment mit 100 Bachelorstudierenden aus USA und zwei Experimentalbedingungen

### Perspektivenübernahme

1. Video: Vorstellung eines Trans\*-Mädchens und ihrer Eltern in einem Interview
2. Geschlechtsidentität als *stabile* durch Biologie beeinflusste Eigenschaft
3. Aufgabe: Coming Out-Brief an eigene Eltern schreiben

### Nur Information

1. diagnostische Kriterien für „Störung der Geschlechtsidentität“ nach DSM-IV-TR
2. Interview mit cisgeschl. Experten: Geschlechtsnonkonformität als *instabile* Eigenschaft mit Möglichkeit der Entwicklung zu Geschlechtskonformität
3. Aufgabe: freie Erinnerung

- Deutliche Abnahme von Transphobie nach Perspektivenübernahme, keine signifikante Änderung nach nur Information

Einstellungen, Wissen und Verhalten gegenüber Trans\* und geschlechtsnonkonformen Person

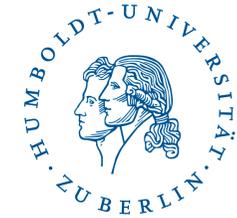
1. Wie sind sie (in Deutschland/Berlin) ausgeprägt?
2. Wodurch werden sie beeinflusst und wie lassen sie sich verbessern?
  - a) Fremdgruppen generell
  - b) Zusätzliche Einflussfaktoren: Lesben und Schwule
  - c) (Zusätzliche) Einflussfaktoren: Trans\*
  - d) Was können pädagogische/soziale Einrichtungen tun?**
  - e) Was können Trans\*/Inter\* und ihre Angehörigen tun?**

3. DISKUSSION



- Sichtbarkeit durch selbstverständliche **Thematisierung/Berücksichtigung** sexueller und geschlechtlicher Vielfalt und **Kontakt** zu LSBTI (z. B. durch Besuche externer Teams von LSBTI)
  - mehr Wissen und positivere Einstellungen, wenn in vielen Fächern und Jahrgängen thematisiert (Klocke, 2012)
  - mehr solidarisches Verhalten, wenn LSB-Lehrkräfte out sind (Klocke, 2012)
- Früh anfangen: Grundschule oder früher
  - mehr Diskriminierung in sechster als in neunter/zehnter Klasse (Klocke, 2012)

# EINFLUSSMÖGLICHKEITEN DURCH SCHULE, KITAS UND JUGENDEINRICHTUNGEN



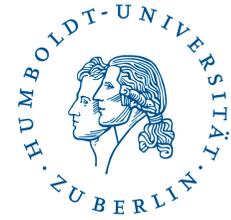
**Medienkoffer *Familien und vielfältige Lebensweisen***  
(Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, SFBB, Bildungsinitiative **QUEERFORMAT**, 2013)

[www.queerformat.de/kinder-und-jugendhilfe/publikationen-und-materialien/](http://www.queerformat.de/kinder-und-jugendhilfe/publikationen-und-materialien/)

[www.queerformat.de/fileadmin/user\\_upload/news/Standorte\\_Kitakoffer.pdf](http://www.queerformat.de/fileadmin/user_upload/news/Standorte_Kitakoffer.pdf)



# MEDIENKOFFER *FAMILIEN UND VIELFÄLTIGE LEBENSWEISEN*: BEISPIELBÜCHER



## **Nathalie Hense und Ilya Green: Ich hasse Rosa!**

Berlin: Jacoby & Stuart, 2009

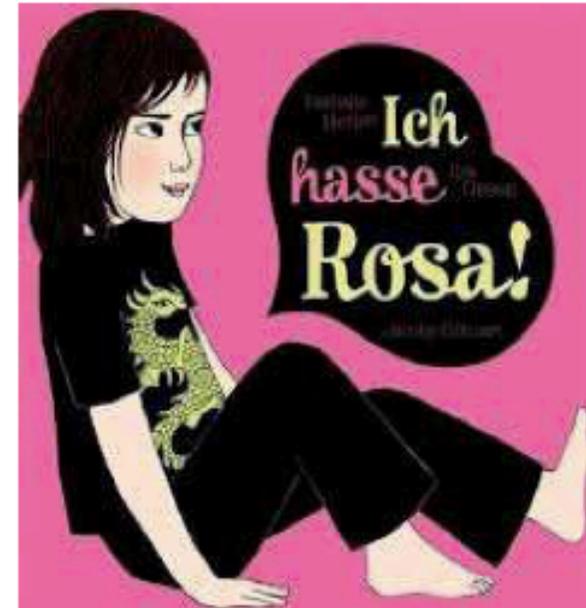
ISBN: 978-3-941087-44-6

Preis: 12,95 (z.Zt. nur antiquarisch erhältlich)

**Themen:** Geschlechtervielfalt / Geschlechter stereotype, (Kleider-)Normen

**Altersempfehlung:** ab 5 Jahre

**Textsorte:** Bilderbuch



© 2009 Jacoby & Stuart, Berlin

# MEDIENKOFFER *FAMILIEN UND VIELFÄLTIGE LEBENSWEISEN*: BEISPIELBÜCHER



## **Pija Lindenbaum: Paul und die Puppen**

Weinheim: Beltz & Gelberg, 2008

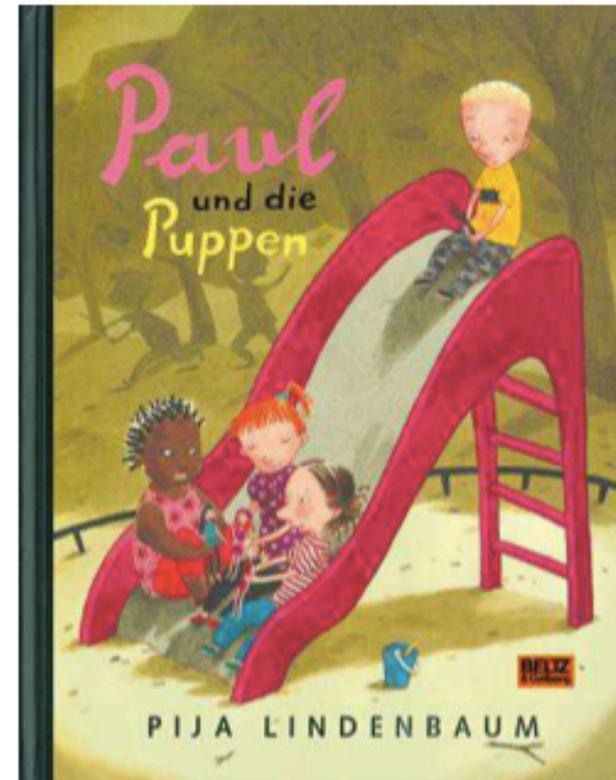
ISBN: 978-3-407-79373-7

Preis: 12,90

**Themen:** Geschlechtervielfalt, Geschlechterstereotype, Normen

**Altersempfehlung:** ab 3 Jahre

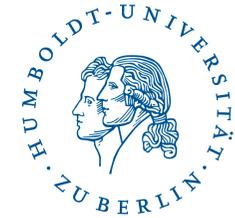
**Textsorte:** Bilderbuch, relativ viel Text



© © 2008 Beltz & Gelberg,  
Weinheim

- **Anti-Mobbing-Leitbild** entwickeln und besprechen
  - mehr Wissen und positivere Einstellungen, wenn Schüler\_innen von Anti-Mobbing-Leitbild wissen (Klocke, 2012)
- Starre **Geschlechterrollen** hinterfragen (auch bei sich selbst als Lehrkraft)
  - mehr Diskriminierung, wenn Klassenlehrer\_in sich selbst über Geschlechtsnonkonformität lustig macht (Klocke, 2012)
- **Bei Diskriminierung** (z. B. "Schwuchtel" als Schimpfwort) **intervenieren**
  - tendenziell positivere Einstellungen, wenn Klassenlehrer\_in interveniert (Klocke, 2012)

# FALTBLATT ZUR SCHULBEFRAGUNG FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE



**BERLIN TRITT EIN FÜR SELBSTBESTIMMUNG UND AKZEPTANZ SEXUELLER VIelfALT**

**Wie können wir Homo- und Transphobie bei Kindern und Jugendlichen abbauen?**

**Blöde Lesbe**  
„Lesbe“ wird von 40% der Berliner Sechstklässler\_innen und von 22% der Neunt- und Zehntklässler\_innen als Schimpfwort verwendet.

**Olle Schwuchtel**  
„Schul“ oder „Schwuchtel“ wird von 62% der Berliner Sechstklässler\_innen und von 54% der Neunt- und Zehntklässler\_innen als Schimpfwort verwendet.

In diesem Faltblatt lesen Sie ausgewählte Befunde einer wissenschaftlichen Studie mit zwei Erhebungszeitpunkten 2011 und 2012.

Details zu Methoden und Ergebnissen der ersten Erhebung dieser Studie finden Sie unter Klocke, U. (2012). Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgeschlechtlichen Personen und deren Einflussvariablen. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Verfügbar unter [www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/klocke2012\\_1](http://www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/klocke2012_1)

Elektronisch unter:

[www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/fb](http://www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/fb)

Bestellung bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit Bestellfax:

[www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/bestellfax/](http://www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/bestellfax/)

# EINFLÜSSE AUF DIE LEHRKRÄFTE

(KLOCKE, LATZ UND SCHARMACHER, IN VORBEREITUNG)



- 2014 deutschlandweite Onlinebefragung von 1.157 Lehrkräften aus allen Schultypen und Jahrgängen
- Lehrkräfte thematisieren sexuelle und geschlechtliche Vielfalt bzw. intervenieren gegen Diskriminierung vor allem wenn sie ...
  - LSBTI im eigenen Bekanntenkreis haben
  - der Überzeugung sind, dass ...
    - sie Wissen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt haben und darüber wie man gegen Diskriminierung vorgeht (z. B. durch Weiterbildung)
    - ihr eigenes Verhalten die Akzeptanz für (sexuelle/ geschlechtliche) Vielfalt verbessern kann
    - es entsprechende Richtlinien und Schulmaterialien gibt
    - es auch unter ihren Schüler\_innen LSBTI gibt und diese die Diskriminierung nicht provozieren

# WAS KÖNNEN TRANS\*/INTER\* UND ANGEHÖRIGE SELBST TUN, UM VORURTEILE ABZUBAUEN?



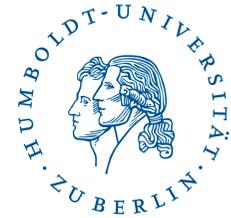
- Kontaktmöglichkeiten bieten, z. B. ...
  - durch Besuche in Schulen und anderen Jugendeinrichtungen (deutschlandweit Aufklärungsprojekte)
  - indem sie offen zur eigenen Identität stehen (unter Freund\_innen, in der Familie, im Bekanntenkreis, am Arbeitsplatz ...)
  - indem sie bei Berichten über Trans\* und Inter\*-Angehörige/Freund\_innen deren Identität nicht verheimlichen (insbesondere wichtig für Multiplikator\_innen, z. B. Lehrkräfte)

# LITERATUR 1

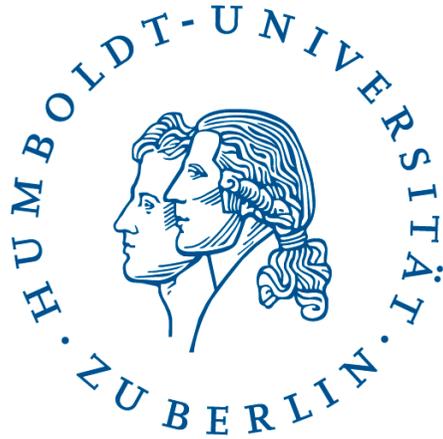


- Allport, G. W. (1954). *The nature of prejudice*. Oxford England: Addison-Wesley.
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes. (2008). *Diskriminierung im Alltag: Wahrnehmung von Diskriminierung und Antidiskriminierungspolitik in unserer Gesellschaft*. Berlin: Druckvogt GmbH.
- Kite, M. E. & Whitley, B. E., Jr. (1996). Sex differences in attitudes toward homosexual persons, behaviors, and civil rights: A meta-analysis. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 22, 336-353.
- Klocke, U. (2012). *Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.
- Pettigrew, T. F. & Tropp, L. R. (2006). A meta-analytic test of intergroup contact theory. *Journal of Personality and Social Psychology*, 90, 751-783.
- Pratto, F., Sidanius, J., Stallworth, L. M. & Malle, B. F. (1994). Social dominance orientation: A personality variable predicting social and political attitudes. *Journal of Personality and Social Psychology*, 67(4), 741-763.
- Riek, B. M., Mania, E. W. & Gaertner, S. L. (2006). Intergroup Threat and Outgroup Attitudes: A Meta-Analytic Review. *Personality and Social Psychology Review*, 10, 336-353.
- Smith, S. J., Axelton, A. M. & Saucier, D. A. (2009). The effects of contact on sexual prejudice: A meta-analysis. *Sex Roles*, 61, 178-191.

## LITERATUR 2



- Tebbe, E. N. & Moradi, B. (2012). Anti-transgender prejudice: A structural equation model of associated constructs. *Journal of Counseling Psychology, 59*(2), 251-261.
- Tompkins, T. L., Shields, C. N., Hillman, K. M. & White, K. (2015). Reducing stigma toward the transgender community: An evaluation of a humanizing and perspective-taking intervention. *Psychology of Sexual Orientation and Gender Diversity, 2*(1), 34-42.
- Vandello, J. A. & Bosson, J. K. (2013). Hard won and easily lost: A review and synthesis of theory and research on precarious manhood. *Psychology of Men & Masculinity, 14*(2), 101-113.
- Walch, S. E., Sinkkanen, K. A., Swain, E. M., Francisco, J., Breaux, C. A. & Sjoberg, M. D. (2012). Using intergroup contact theory to reduce stigma against transgender individuals: Impact of a transgender speaker panel presentation. *Journal of Applied Social Psychology, 42*(10), 2583-2605.
- Weinstein, N., Ryan, W. S., DeHaan, C. R., Przybylski, A. K., Legate, N. & Ryan, R. M. (2012). Parental autonomy support and discrepancies between implicit and explicit sexual identities: Dynamics of self-acceptance and defense. *Journal of Personality and Social Psychology, 102*(4), 815-832.
- Whitley, B. E., Jr. (2009). Religiosity and attitudes toward lesbians and gay men: A meta-analysis. *International Journal for the Psychology of Religion, 19*, 21-38.
- Whitley, B. E., Jr. (2001). Gender-role variables and attitudes toward homosexuality. *Sex Roles, 45*, 691-721.



HERZLICHEN DANK FÜR EURE  
AUFMERKSAMKEIT

FRAGEN?  
KOMMENTARE?

# DISKUSSION



1. Welche Relevanz haben die Ergebnisse für die Praxis?
2. Welche Fragen aus der Praxis gibt es an die Forschung?